



# Vereinigung Luzerner Hausärzte

## Jahresbericht der Co-Präsidenten 2023/2024

### Gesamtentwicklung in der hausärztlichen Grundversorgung und Kursrichtung

Im Rückblick auf das Jahr 2023 ist die hausärztliche Grundversorgung weiterhin nicht befriedigend. Dabei fällt das starke Stadt-Land-Gefälle auf. Während in der Stadt noch alle Bewohner sich hausärztlich versorgen können, hat die Landbevölkerung tatsächlich das Problem, keine Hausärztin- oder Kinderarzt mehr zu finden. Die Praxen im eigenen Rayon haben einen Aufnahmestopp und die Ärztinnen und Ärzte in den anderen Rayons nehmen keine auswärtigen Patienten mehr auf. In der Stadt können noch vertretbare Wartezeiten für einen hausärztlichen Termin angeboten werden und der Notfalldienst ist mit den eigenen Mitteln noch vertretbar stemmbar. Auf dem Land übersteigt die Nachfrage nach Terminen die Kapazität und der Notfalldienst verbraucht zu viele Kapazitäten.

Im Gesundheitswesen hat die Teilzeitarbeit zugenommen, da diese mehr Flexibilität und eine bessere Work-Life-Balance ermöglicht. Dieses Modell hat sich in den letzten Jahren etabliert und es wird sicher nicht mehr in eine andere Richtung gehen, solange man sich ein solches Arbeitsmodell leisten kann. Folge davon ist, dass der Workload eines «alteingesessenen Arztes» auf mindestens 2-3 «moderne Ärztinnen und Ärzte» verteilt werden muss. Ob diese Entwicklung von Bundesbern für die Berechnung der Anzahl in Zukunft benötigten Ärztinnen und Ärzte bereits realisiert wurde, und was aus dieser Erkenntnis gemacht wird, ist unbekannt.

Trend: Die Öffnungszeiten nachmittags nehmen tendenziell eher ab, sodass hier zusätzlich ein zeitliches Betreuungsloch entsteht, welches im Moment über einen Missbrauch der Notfallpraxen abgedeckt wird.

Wir versuchen im Kontakt und Gesprächen mit den Krankenkassen und der Regierung diese Defizite zu korrigieren und die Entwicklung in andere Bahnen zu lenken. Von Seiten der Krankenkassen kommt aber nicht sehr viel Empathie entgegen, sie sind es, die die Notfallstationen zum Teil zusätzlich missbrauchen (Telemedizinische Angebote) und die Regierung fühlt sich primär den Vorschriften aus Bern verpflichtet.

Der Anteil von unnötiger administrativer Bürokratie nimmt ungebremst zu und weist folgende Schmerzpunkte auf:

- Sie bringen sie in keinerlei Hinsicht eine positive Veränderung
- Sie verursachen Kosten für die Grundversorgung und zwar in Form von Geld und Zeit
- Sie bringen Verwirrung für die Patienten.

Damit reduziert sich sowohl der finanzielle wie auch der sachlich-fachliche Anreiz, Hausärztin oder Hausarzt zu werden.

Wenn wir fachlich immer weniger dürfen, administrativ immer mehr müssen und finanziell weniger bekommen, dann sind drei wichtige Motivationspfeiler für die Ausübung des gewählten Berufes eingebrochen.

Wir sollten ein gemeinsames Leitbild für die Zukunft entwickeln und bereit sein, für die Eigenständigkeit unseres Berufsstandes zu kämpfen.

Die VLuHa steht für die Vertretung sämtlicher Grundversorger: Praktische Ärzte, Allgemein- und Kinderärzte. Alle drei Gruppen sind im Vorstand der VLuHa vertreten.

Wir müssen wieder mehr Einfluss nehmen, wenn es darum geht, Qualitätskriterien für unsere tägliche Arbeit festzulegen. Wir sollen unserer Meinung nach diesen Anspruch auch an unsere Gesetzgeber und Beamten stellen und Qualitätsansprüche bezüglich deren Ausbildung und Tätigkeit einfordern.

Wir wünschen uns Beamtinnen und Beamte, welche die Vorschriften aus Bern kritisch beurteilen und auch mal den Mumm haben, eine Vorschrift aus Bern zu Refüsieren und den Verfasser dieser Vorschrift sachlich und argumentativ in den Senkel zu stellen. Dafür sind jedoch der nötige Sach- und Fachverstand sowie Berufserfahrung erforderlich. Und genau diese fordern wir.

Die Abstimmungsinitiativen, die am 9. Juni 2024 stattfinden, können eine Unterfinanzierung der Grundversorgung verursachen, den Fachkräftemangel verschärfen und statt einer Kostenbremse die Kosten sogar erhöhen. Aus diesem Grund unterstützen wir das **"Nein zur Kostenbremse- Initiative"** am 9. Juni 2024 [Nein zur Kostenbremse-Initiative - Kostenbremse \(nein-zur-kostenbremse.ch\)](https://nein-zur-kostenbremse.ch).

## Vernetzung und Einflussnahme bei politischen Entscheidungen

Die Vernetzung der verschiedenen Institutionen und Interessengruppen im Gesundheitswesen ist komplex.

Auch im breiteren Umfeld der Gesundheitsversorgung bleibt die VLuHa gut vernetzt. Wir erhalten zahlreiche Anfragen für die Mitarbeit in Gesundheitsgremien, für Stellungnahmen zu bestimmten medizinischen und gesundheitspolitischen Themen.

Wir haben am Planungsbericht 2024 zur Gesundheitsversorgung der Luzerner Bevölkerung teilgenommen sowie am Projekt "Virtual Integrated Care Kanton Luzern", das darauf abzielt, alle Teile der Versorgungskette besser digital zu integrieren.

Wir sind bemüht, den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Spitälern zu verbessern und zu fördern. Wir sehen ein grosses Potential in der engeren Zusammenarbeit zwischen den Spitälern und den Hausärztinnen und Hausärzten.

Mit Brigitte Bleiber haben wir weiterhin eine Hausärztin, welche die Interessen der Hausarztmedizin ganz oben im Vorstand der kantonalen Ärztesgesellschaft vertritt und somit mit unseren Bedürfnissen direkt an den Kanton gelangen kann. Wir nehmen an Sitzungen mit der Ärztesgesellschaft teil, in denen wir gemeinsame Themen und Ziele diskutieren und die Zusammenarbeit fördern.

Wir als VLuHa stellen mehrere Vertreterinnen und Vertreter im Delegiertenrat und seit Mai 2023 mit Uli Harte und Beat Thoet auch das Co-Präsidium der kantonalen Notfalldienstkommission.

Wir haben einen Delegierten beim Verband mfe, welcher die politischen Interessen der Hausärzte auf nationaler Ebene vertreten sollte.

## mfe

mfe ist der Dachverband der schweizerischen Haus- und Kinderärzte, vertritt politisch die Anliegen der Haus- und Kinderärzte in Kommissionen in Gesundheitspolitik, Tarife (Tardoc), Interprofessionalität, Information & eHealth im Bundeshaus.

Angeschlossen sind die kantonalen Hausarztvereine, es wird aber jeder Arzt direkt vom mfe als Mitglied aufgenommen unabhängig von einer kantonalen Hausarztverein-Mitgliedschaft, Praktische Aerzte werden nur als ausserordentliche Mitglieder aufgenommen.

Aktuell läuft die Petition «Mehr Haus- und Kinderärzt:innen ausbilden - damit es auch morgen noch eine Grundversorgung gibt !» Mehr Informationen: [hier](#)

Der Verband mfe vertritt leider weder die praktischen Ärzte noch kämpft er aus unserer Sicht genügend für eine Hinterfragung der unverhältnismässigen Vorschriften aus Bern (Stichwort Anpassung Heilmittelgesetz, Rechnungskopie an Patienten, Ausdruck Rezepte bei der Abgabe von Medikamenten, separater Raum für Sterilisation in der Selbstdispensation, usw.) Wir erachten es als besonders wichtig, dass sich der mfe entschieden gegen diese Vorschriften stellt, denn dies sind die praktischen Probleme des Hausarztalltages und nicht die Grundversorgung in 50 Jahren.

Nach sieben Jahren gibt nun Philipp Luchsinger sein Präsidialamt an das Co-Präsidium Monika Reber und Sébastien Jotterand ab. Wir erhoffen uns einen Kurswechsel auf eine den Praxisalltag betreffende Orientierung.

Wir werden im Herbst ein Mitglied des mfe-Vorstands zu einer Vorstandssitzung der VLuHa einladen, um diese Thematik sowie andere Anliegen zu besprechen. Unser Ziel ist es, die Zusammenarbeit zu fördern und gemeinsame Ziele zu erreichen.

Die Mitgliedschaft bei der mfe ist im Gegensatz zu anderen kantonalen Hausarztvereinen völlig losgelöst von er Mitgliedschaft bei der VLUHA. Wir sehen im Moment keinen Vorteil für einen praktischen Arzt, beim mfe Mitglied zu sein.

## Mitgliederzahlen

Unsere Mitgliederzahlen sind stabil mit gut 350 Mitgliedern bei der VLUHA, während die Mitgliederzahlen der Luzerner Ärzte bei der mfe seit 2019 kontinuierlich abnehmen (2019: 203, 2020: 192, 2021: 192, 2022: 173, 2023: 166).

## Aus- und Weiterbildung

Das Zentrum für Hausarztmedizin und Community Care nimmt aktiv an der Gestaltung und Durchführung der Lehre der Medizinstudierenden des Luzerner Tracks teil. Es beabsichtigt mittels den Forschungsschwerpunkten einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Grundversorgung zu leisten. Das Zentrum bietet Lehrveranstaltungen im Studiengang Joint Master Medizin sowie in der Weiter- und Fortbildung für angehende Hausärzte an.

Die Ausbildung der neuen Hausärzte über das Institut ist nur dank des Engagements der Luzerner Hausärzte möglich, die in ihren Praxis Ausbildungsplätze anbieten.

Für weitere Information über das ZHAM&CC verweisen wir uns an ihres Jahresberichtes 2023: [Microsoft Word - Jahresbericht ZHAM\\_CC 2023.docx \(unilu.ch\)](#)

## Fortbildung

Unsere drei Fortbildungen führen wir in Nottwil, umrundet von einem feinen Essen und angeregten Gesprächen durch. Die Fortbildungen sind gut besucht.

## Tarif

Im Moment ist der Kurs gegeben, die Verhandlungen von verschiedenen Seiten her sind im Gange. Die Einführung von TARDOC hat sich wie erwartet verzögert.

## Notfalldienst

Die Organisation des Notfalldienstes obliegt der Notfalldienstkommission, neu besetzt ist das Co-Präsidium durch Uli Harte und Beat Thoet. Ab 2025 wird ein neues Modell für den Hintergrunddienst im ganzen Kanton eingeführt. Eine Triagestelle ist vom Kanton geplant. Eine engagierte Kommission mit jüngeren Hausärzten arbeitet daran. Wie bereits weiter oben erwähnt steht nun der direkte Kontakt mit Versicherern und der Regierung an. Den Kurs gewisser Krankenkassen und der SUVA, die Notfallpauschalen zu streichen, werden wir nun in dieser Form nicht weiter hinnehmen.

Die Steuerung der Patientenströme wird in Zukunft eine Herausforderung darstellen, der man sich am besten gemeinsam mit den Grundversorgern, den Spitälern und den Versicherern stellen kann. Hier werden wir vor allem auf die Versicherer zugehen, da sie das größte Potenzial zur Steuerung haben.

## Finanzen

Der Verein steht auf solider Basis. Wir verweisen auf den Bericht des Kassiers Cornel Raess. Insbesondere verdanken wir die gute Zahlungsmoral aller Mitglieder und unser Dank gilt den Sponsoren unserer Fortbildungen «VLuHa Aktuell».

## Ausblick

Der Vorstand strebt danach, auch junge Kolleginnen und Kollegen als Mitglieder zu gewinnen. Wir bemühen uns weiterhin um den Kontakt und Austausch zu "Junge Hausärzte Schweiz", und zu den Gruppenpraxen im Kanton zu intensivieren. Zudem sponsern wir jeweils das Jahrgangsbuch der Staatsabsolventen des Luzerner Tracks. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit unseren jüngeren Kollegen und den Ausbau der Lehre.

Wir bedanken uns herzlich für Euer Vertrauen in die Arbeit des Vorstandes und wünschen Euch in Euren Sprechzimmern und bei Euren Hausbesuchen weiterhin viel Freunde und Alles Gute!

Co-Präsidium VLuHa

Janice Azofeifa & Beat Thoet

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form verwendet. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Angaben für alle Geschlechter gelten.*